Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 17 (1960)

Heft: 2

Artikel: Industriezonenplanung Wynenfeld der Gemeinden Buchs und Suhr

Autor: Oehler, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-782729

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Industriezonenplanung Wynenfeld der Gemeinden Buchs und Suhr *

Von Kurt Oehler, Direktor, Aarau

Zunächst ist es mir ein Bedürfnis, den Initianten dieser Studientagung den besten Dank dafür auszusprechen, dass sie einer bescheidenen Gruppe von Männern, die sich um die Lösung eines Spezialproblems der regionalen Planung bemüht, Gelegenheit bieten, über ihre Arbeit vor dieser illustren Versammlung zu berichten. Ich bin mir bewusst, dass wir keine grundlegenden Erkenntnisse in Planungsfragen unterbreiten und somit nichts zur Theorie der Planung beitragen können. Es handelt sich bei meinen Ausführungen lediglich darum, zu zeigen, wie man in einer Region *praktisch* an ein Problem herangegangen ist, um zu einer *praktischen* Lösung zu gelangen.

Mit aller Deutlichkeit muss ich darauf hinweisen, dass ich hier nicht über eine fertig vorliegende planerische Arbeit sprechen kann, denn

— die Planung des in Frage stehenden Gebietes ist heute noch nicht abgeschlossen,
— die Organe der Regionalplanung, die den Anstoss zu dieser Spezialarbeit gegeben haben, besitzen erst summarische Kenntnis von unseren Ideen,
— die Auftrag gebenden Gemeinden harren noch immer der Resultate, die wir ihnen vorzulegen haben, und
— die Grundeigentümer wurden noch nicht begrüsst; es ist ihnen noch völlig unbekannt, was wir mit ihrem Eigentum vorhaben.

Sie werden deshalb verstehen, wenn ich mich darauf beschränke, Ihnen den Weg, den wir beschritten haben, zu schildern, ohne auf die Schlussfolgerungen, die wir zu ziehen gedenken, einzutreten.

Wie ist es nun zu unserer Planungsarbeit für das Industriegebiet bei Aarau gekommen?

Die Regionalplanung Aarau und Umgebung umfasst elf Gemeinden mit (Stand 1957):

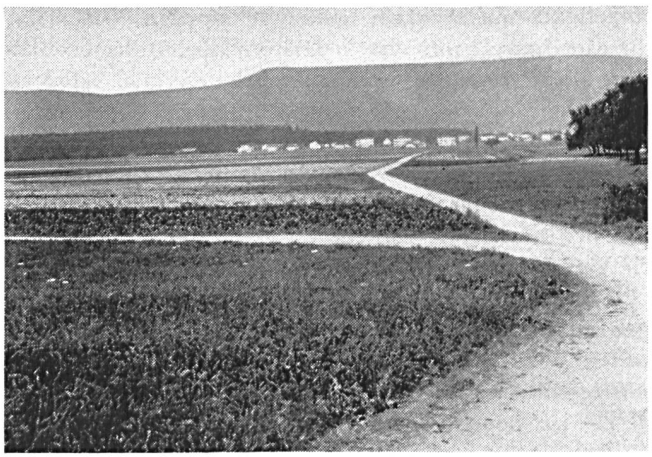

Abb. 1. Teilansicht des Wynenfeldes. Im Hintergrund Buchs und der Jura.

15 100 Einwohnern im Hauptort,
25 560 Einwohnern in den beteiligten Aussengemeinden,
40 660 Total Wohnbevölkerung in der Region.
74 Betrieben im Hauptort,
55 Betrieben in den Aussengemeinden,
129 Betrieben in der Region.
5 606 Arbeitern, ohne Angestellte, in diesen Betrieben im Hauptort,
2 869 Arbeitern in diesen Betrieben in den Aussengemeinden,
8 475 Arbeitern in diesen Betrieben in der Region.

Inklusive Angestellte dürften es rund 10 300 in Fabrikbetrieben Beschäftigte sein, von denen aber schätzungsweise nur zwei Drittel in der Region Wohnsitz haben.

Aus der Erkenntnis heraus,

— dass die vorhandenen Industriezonen in den Gemeinden weitgehend überbaut sind
— und dass für ein wirtschaftlich so reges und prosperierendes Gebiet wie Aarau ein zwingendes Bedürfnis nach neuem Industriegelände vorhanden ist,

hat die Regionalplanung Aarau und Umgebung untersucht, wo und in welchem Umfange in der Region Industrieareal vorgesehen werden könnte.

Ueberall dort, wo die Möglichkeit vorhanden war, hat man in den einzelnen Gemeinden eine oder mehrere kleine, gemeindeeigene Industriezonen ausgeschieden, die aber, wie bereits gesagt, zum Teil schon weitgehend genutzt sind.

Als grösseres, zusammenhängendes, neues Industrieland für die Gesamtregion, so lautete der Schluss, eignet sich einzig das bisher noch gänzlich unüberbaute Gebiet des *Wynenfeldes*, etwa je zur Hälfte im Gemeindebann von Buchs und Suhr gelegen.

Die Konzentration von Industrie auf eine bestimmtes Gebiet bringt zwei wesentliche Vorteile:

1. können alle weiteren Teile der Region und der betroffenen Gemeinden von störenden und lästigen Fabriken frei gehalten werden,
2. lassen sich die vielen, teilweise spezifisch für die Industrie notwendigen Erschliessungsanlagen rationell ausnützen.

Die beiden Gemeinden Buchs und Suhr folgten der Empfehlung der Regionalplanung. In beiden Gemeindezonenplänen wurde die neue Industriezone generell vorgesehen. Damit war aber für die tatsächliche Ansiedlung von Fabrikbetrieben noch nicht viel getan. Was war nun vorzukehren, um diesem Ziel näherzukommen und wie war vorzugehen, um die

* Vortrag, gehalten an der von der RPG-NW veranstalteten Studientagung vom 15. bis 17. Oktober 1959 in Baden.

Interessen der gesamten Region und der beiden Gemeinden auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen?

In der Leitung der Regionalplanung kam man auf den Gedanken, eine kleine Untergruppe zum Studium dieser Spezialfrage zu bilden, zusammengesetzt aus:

einem Vertreter der Regionalplanung,
zwei Vertretern der kantonalen Behörde,
je einem Gemeindevertreter von Buchs und Suhr,
dem Ortsplaner der zwei Gemeinden
und dem Sprechenden als Vorsitzendem.

Es war ein Glücksfall, dass die beiden Gemeinden ihre Ortsplanung durch den gleichen Planungsfachmann bearbeiten liessen, Herrn dipl. Architekt Rolf Meyer, Zürich. So war die Unité de doctrine zum vorneherein gewährleistet. Die Behörden der beiden Gemeinden erteilten in sehr verdienstvoller und weitsichtiger Weise parallel zu ihrer eigenen Ortsplanung einen Sonderauftrag für die gemeinsame Planung dieses Industriegebietes.

So konnte man im März 1958 an die Arbeit gehen, wobei naturgemäss die Hauptlast dem Planungsfachmann aufgebürdet war, währenddem die Kommission mehr die koordinierenden und richtunggebenden Funktionen ausübte.

Beim Planen für ein Industriegebiet treten grössere Schwierigkeiten auf als bei Gewerbe- oder Wohnzonen. Bei diesen kann die ungefähre Bewohnerzahl abgeschätzt werden, und es ist bekannt, was für deren Versorgungs- und Verkehrsbedürfnis vorzukehren ist. Anders in einem unüberbauten Industriegebiet, da nicht vorauszusehen ist, welcher Art die Industrien sein werden, die sich einmal ansiedeln werden. Es kann sich, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, um material- oder arbeitsintensive Fabrikbetriebe handeln, welche kleine bis grösste Parzellen beanspruchen, grosse Wasser- oder Energieverbraucher sind oder nicht, die verschiedensten Ansprüche an den Zubringerdienst und Abtransport per Schiene oder Strasse stellen usw.

Es war von Anfang an klar, dass wir nur eine generelle Planung aufstellen könnten, die sich den individuellen Bedürfnissen leicht anpassen liesse. Auf der anderen Seite wurde offenbar, dass das neue Industrieland nur dann Interessenten finden würde, wenn es erschlossen wird oder zum mindesten die Erschliessung gewährleistet ist. Der praktische Zweck, Industriebetriebe zu veranlassen, sich im Wynenfeld niederzulassen, war uns bei allen Arbeiten oberste Richtlinie.

Ich habe von einem zwingenden Bedürfnis nach neuem Industriegelände in der Region Aarau gesprochen. Liegt es tatsächlich vor, und wenn ja, sind die Arbeitskräfte aufzubringen und ist die entsprechende Wohnbevölkerung überhaupt unterzubringen? Alle drei Fragen sind zu bejahen. Viele bestehende Betriebe in der Region haben ihr werkeigenes Terrain gänzlich überbaut und finden im unmittelbaren Anschluss daran keine Erweiterungsmöglichkeit mehr. Für sie kommt nur eine Teilverlegung in Frage, und die Oeffentlichkeit hat alles Interesse, ihnen diese innerhalb der Region anbieten zu können. Die Neuansiedlung von Betrieben erfolgt, wie die Erfahrung lehrt, wegen der vorhandenen Gegebenheiten mit Vorteil in bereits stark industrialisierten Gebieten. Die Stadt, ist sie auch bescheiden, wie die aargauische Hauptstadt, ist und bleibt Anziehungspunkt. Dabei ist die Gefahr allzugrosser Verstädterug bei unseren Aarauer Verhältnissen, wo bis zu 80 % der Arbeiterschaft noch auf dem Land wohnt, nicht allzugross. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Lage der Industriezone Wynenfeld geradezu ideal.

Die Arbeitskräfte aufzubringen, ist in einer Region so lange möglich, als sie ihnen, ihren Familien und den dazukommenden in Gewerbe, Handel und Verwaltung Beschäftigten Wohngelegenheit schaffen kann. Dies ist, wie die Ortsplanungen gezeigt haben, sehr wohl möglich. Allein in den gegenwärtig ausgeschiedenen Wohnzonen von Aarau, Buchs und Suhr können noch mindestens 20 000 Einwohner Unterkunft finden. Je nach der Art der anzusiedelnden Industrie werden im Wynenfeld 3000 bis 6000 Menschen ihr Brot verdienen können. Auf je 100 in der Industrie Beschäftigte ist mit weiteren 50 in Gewerbe, Handel, Banken, Verwaltung usw. zu rechnen, und 150 Beschäftigten entspricht eine Wohnbevölkerung von 330 Personen. Bei 3000 Arbeitern und Angestellten auf dem Wynenfeld wäre also mit rund 10 000 und bei 6000 Werktätigen mit rund 20 000 zusätzlichen Einwohnern zu rechnen, die sich allein schon in den drei genannten Gemeinden mühelos ansiedeln liessen, nicht zu sprechen von den vielen zum Teil sehr nahe gelegenen weiteren Gemeinden, wie Rohr, Gränichen, Hunzenschwil usw.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, behandelten wir der Reihe nach folgende Fragen:

1. Wie sind die vorhandenen Grundbesitzverhältnisse? Sind die Gemeinden gewillt, das Wynenfeld tatsächlich für Industriezwecke freizuhalten und eventuell bereits Landkäufe zu tätigen, oder Landumlegungen zu bewerkstelligen, oder eventuell eigenes Land im Baurecht abzugeben?
2. Wie ist die Lage in bezug auf die Verkehrsverhältnisse?
   a) Bahnanschluss, Haltestellen für Personal, Bahnhöfe für Güterbeförderung,
   b) Anschluss an das Strassennetz, vorhandene Durchgangsstrassen, Autobahn, Zubringerdienst aus den umliegenden Ortschaften, Autobusverbindungen,
   c) eigenes Industriegeleise und internes Strassennetz.
3. Wie liegen die Verhältnisse in bezug auf Baugrund, Grundwasser, offene Gewässer, Brauchwasser, Abwasser, Kanalisation, Energieversorgung?
4. Ist die Ablösung der vorhandenen landwirtschaftlichen Nutzung durch Industrie gewährleistet?
5. Wie weit ist mit der Erschliessung zu gehen? Sind Etappen vorzusehen? Wer trägt die Erschliessungskosten? Kann an ein Gemeinschaftsunternehmen gedacht werden?

Dies war der Ausgangspunkt. Was im Verlaufe von 1½ Jahren erreicht wurde, mögen die nachfolgenden kurzen Hinweise und einige Bilder zeigen:

Das Wynenfeld

Auf den ersten zwei Aufnahmen im Gelände sieht man das flache, unüberbaute Wynenfeld von Nordosten gegen Suhr und von Südwesten gegen Buchs. Es besteht aus einer schwach nach Norden geneigten, von der im Westen vorbeifliessenden Suhre aufgefüllten Kiesterrasse auf einem Molasseuntergrund. Der Grundwasserspiegel liegt bei 8 bis 10 m unter Terrain. Der Baugrund ist als ideal zu bezeichnen.

Das nächste Bild zeigt den gegenwärtigen Zustand des uns interessierenden Teiles der Region mit den vorhandenen bescheidenen Industrie- und Gewerbegebieten.

Die Ortsplanungen von Buchs und Suhr brachten die genaue Abgrenzung der Industriezone. Ihre Grösse beträgt rund 48 ha. Als Vergleich diene die bereits weitgehend überbaute Zone beidseitig der östlichen Bahneinfahrt von Aarau, welche 43 Hektaren umfasst. Von der Gesamtfläche werden jedoch gut 20 % für Strassen, Industriegeleise und Grünstreifen beansprucht, so dass noch 38 ha für überbaubare Parzellen zur Verfügung stehen.

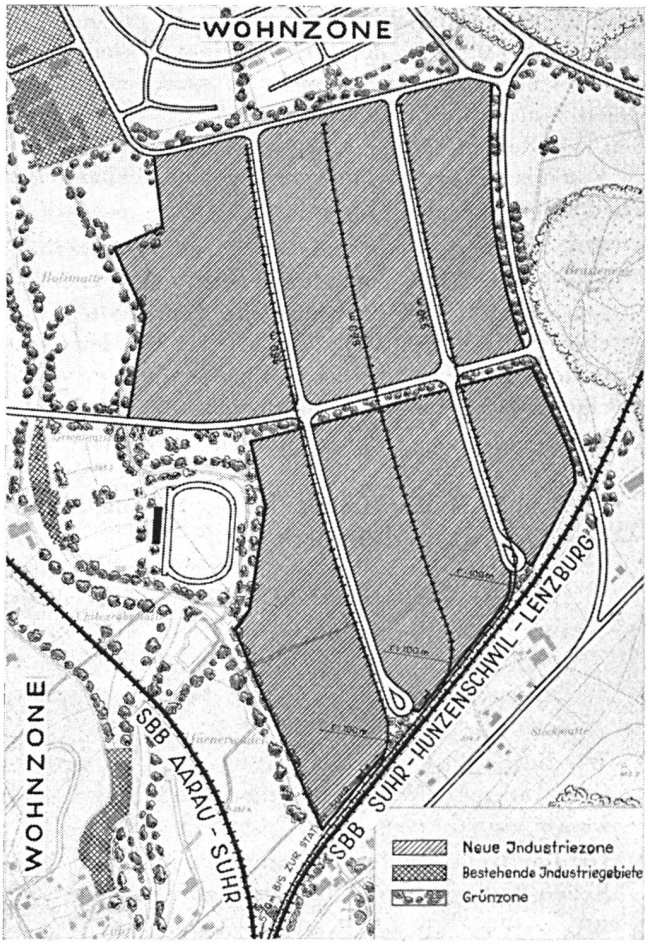

Abb. 2. Richtplan Wynenfeld. Das durch Grünzonen abgeschirmte Industriegebiet wird durch Strassen und Industriegeleise zweckmässig erschlossen.

In bezug auf Transportmöglichkeiten ist die Lage des Wynenfeldes ideal. Die heutige Hauptstrasse Zürich - Bern führt sehr nahe daran vorbei. Die Zukunft wird sogar in nächster Nähe einen Anschluss an das Autobahnnetz und damit direkte Strassenverbindungen in Richtung Zürich, Basel und Bern bringen. Auch innerhalb der Region lässt sich die Zone von allen Seiten gut erreichen. Vom Bahnhof Suhr her kann das Wynenfeld mittels Industriegeleise direkt erschlossen werden. Von Suhr aus führt eine Bahnlinie nach Aarau zur Hauptlinie Zürich - Olten, eine nach Zofingen zur Hauptlinie Basel - Luzern und eine nach Lenzburg - Wettingen - Oerlikon. Dazu kommt in Suhr die Wynentalbahn Aarau - Menziken mit Haltestellen nahe der Zone. Für den Zugsverkehr des Personals liegen die Stationen Buchs und Suhr nur je 1 km von der Zone entfernt. Die Möglichkeit, die Station Buchs der SBB näher an die Zone zu rücken, wurde geprüft, ebenso, ob von der Station Suhr aus das Industriegeleise für Personalverkehr herangezogen werden könnte. Beide Fragen sind indessen noch offen. Von Aarau und weiteren umliegenden Gemeinden kann mit dem Einsatz von Busverbindungen gerechnet werden.

Im nächsten Bild sieht man, wie man sich gemäss Regionalplan das Gebiet von Aarau in vielleicht 50 Jahren vorstellt. Ausgedehnte Wohnzonen mit wenigen, aber stark konzentrierten Industriezonen, unter denen unser Wynenfeld von grosser Bedeutung sein wird.

Nun zeige ich den für das Wynenfeld aufgestellten Richtplan, mit der genauen Abgrenzung der Industriezone, den abschirmenden Grünzonen, den vorgesehenen drei Industriegeleisesträngen und den Erschliessungstrassen.

Der folgende Plan, welcher den gegenwärtigen Besitzstand des Wynenfeldes darstellt, dürfte bei den Vorbereitungen der Realisation wohl der am meisten konsultierte sein. Er dürfte die ausländischen Besucher dieser Tagung besonders interessieren, zeigt er doch die typischen, zerstückelten Grundbesitzverhältnisse in der Schweiz. Das ganze Gebiet wird gegenwärtig zwar landwirtschaftlich genutzt, aber nur die sattgrünen und hellgrünen Landflächen sind noch in bäuerlichem Besitz. Dunkelgrün und blaugrün gehören den Ortsbürger- bzw. Einwohnergemeinden. Weitere Eigentümer sind private Nichtlandwirte, z. B. Erbgemeinschaften (hell- und dunkelgelb), Bauunternehmer (rot und rotbraun) und bereits die Industrie (nur eine, allerdings grosse, Parzelle, violett). Ich erlaube mir angesichts dieser Farbensymphonie die rhetorische Frage: Wie bringt man den vielen Einzelbesitzern bei, sich der schönen und richtigen Idee der Nutzung zugunsten der Industrie anzuschliessen?

Strassen

Ausserhalb der Industriezone sind drei für die Zone wichtige Strassenverbindungen geplant:

Einmal die neue Hauptverkehrsstrasse nordöstlich des Wynenfeldes, welche die Verbindung von Aarau

zum Autobahnanschluss bei Hunzenschwil herstellt, dann, von dieser abzweigend, eine neue Strasse in Richtung Suhr, welche den Verkehr vom Wynental unter Umfahrung von Suhr und Buchs nach Aarau führen soll, und zuletzt eine neue Strasse vom Dorfkern Suhr von Westen her ins Zentrum des Industriegebietes. Wichtig ist, dass diese Strassen einerseits den flüssigen Zubringerdienst zur Zone gewährleisten, dass sie aber anderseits keinen Durchgangsverkehr durch die Zone bringen sollen.

Innerhalb der Zone zeigt der Plan die beiden dreispurigen, 10,5 m breiten Nord-Süd-Strassen, welche die einzelnen Parzellen des ganzen Gebietes erschliessen. Zwei Querstrassen im Norden und im Zentrum (diese ebenfalls 10,5 m breit), nebst einigen Fusswegen zu den Grünzonen vervollständigen die Erschliessung. Auffallen mag, dass Parkplätze nur für etwa 100 Fahrzeuge geplant sind. Dies daher, weil sie nur für nicht an bestimmte Betriebe gebundene Besucher reserviert sind. Für betriebseigene Fahrzeuge und diejenigen der Belegschaft sind die Abstellplätze auf dem eigenen Grundstück unterzubringen, eine Forderung, die bei der heutigen Dichte der Motorisierung unbedingt aufzustellen ist. Oeffentlicher Grund und Boden ist je länger je mehr von parkierenden Privatfahrzeugen freizuhalten.

Das folgende Bild zeigt einige Strassenprofile, wie sie geplant sind.

Industriegeleise

Es wurden Verhandlungen mit den Organen der SBB gepflogen. Generelle, aber unverbindliche Zusicherungen für die Anpassung der Geleiseanlagen im Bahnhof Suhr liegen vor. Die SBB sind im übrigen an der Verwirklichung der Industriezone sehr interessiert und sehr wahrscheinlich auch bereit, einen gewissen Beitrag an die Geleiseanlagen zu leisten. Vom Zufahrtsgeleise abzweigend, sind drei Stammgeleise projektiert, welche eine verschiedenartige Erschliessung der Parzellen ermöglichen: Die eine Hälfte der Parzellen erhält ihren Bahnanschluss strassenseitig, was für Betriebe mit gemischten Transportverhältnissen (Bahn- und Lastwagen) und einen U-förmigen Fabrikationsablauf günstig ist; die andere Hälfte der Parzellen stösst rückseitig an das Geleise, was für Betriebe mit eindeutig getrennten Transportverhältnissen erwünscht ist und der mehr traditionellen Art der Industrielanderschliessung entspricht. Abzweigungen vom Stammgeleise können nicht nur parallel, sondern auch senkrecht dazu in das Areal geführt werden.

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

Um die Gemeindehoheit in der Wasserversorgung nicht zu verletzen und die bereits vorhandenen Leitungsnetze auszunützen, sind zwei getrennte Systeme vorgesehen, eines von Buchs, das andere von Suhr. Es kann etappenweise erstellt werden, und die Abzweigungen zu den Parzellen sowie die Hydranten werden mitverlegt, um ein nachträglches Aufreissen der Strassen zu vermeiden.

Abb. 3. Plan des heutigen Grundbesitzes.

Grundwassernutzung steht den Grundeigentümern im Rahme des im Aargau bestehenden Bewilligungsverfahrens frei.

Das Kanalisationsnetz kann zusammen mit dem Wasserleitungsnetz in Etappen gebaut werden. Ein Schmutzwasser-Sammelkanal wird das ganze Abwasser zur projektierten zentralen Kläranlage auf Aarauer Boden führen.

Elektrizitätsversorgung

Hier ist eine Eigenheit zu vermerken. Buchs wird vom Elektrizitätswerk der Stadt Aarau, Suhr vom Aargauischen Elektrizitätswerk mit Strom beliefert. Dies wird auch bei einer Ueberbauung des Wynenfeldes so bleiben, im übrigen aber keinerlei Schwierigkeiten bieten.

Begrünung und Erholungsfläche

Der Plan zeigt, dass die Wohngebiete in ausreichendem Masse durch Grünzonen geschützt sind. Der Planer hat diese Gebiete mit besonderer Liebe und Sorgfalt behandelt, wie das erweiterte Schwimmbad Suhr, die grosszügige Sportanlage, die Bepflanzung des Bachufers und das grüne Band quer zur Suhre längs der mittleren Strasse, durch welches die Suhrengrünzone mit dem Wald im Osten verbunden und die ganze Industriefläche etwas unterteilt wird,

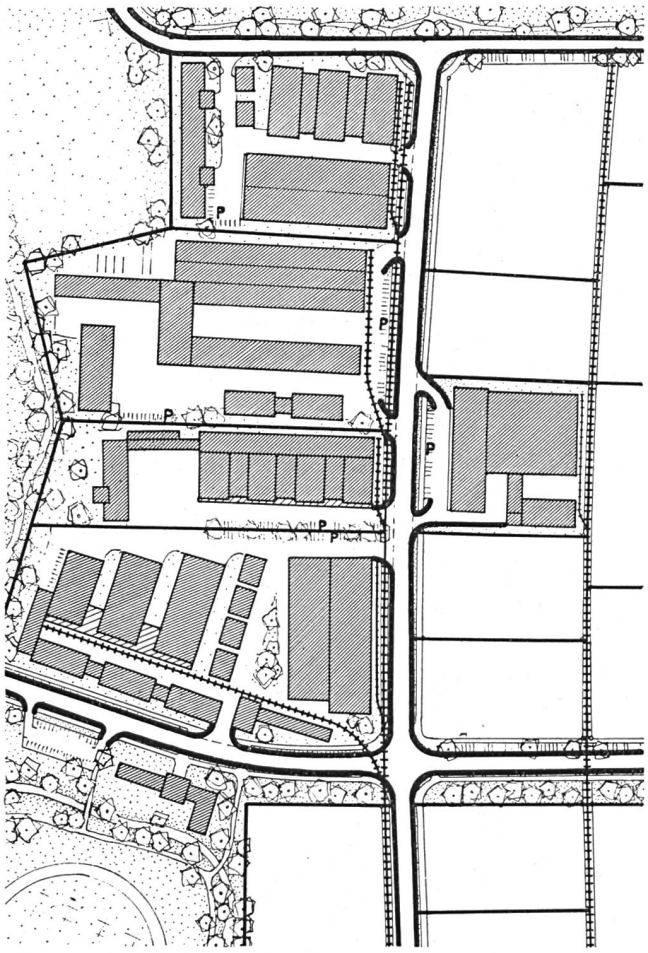

Abb. 4. Schemaplan der möglichen Parzellierung und Ueberbauung mit Erschliessung durch Strassen und Industriegeleise.

zeigen. Auf Details einzugehen, wäre verlockend, würde aber zu weit führen.

Parzellierungsmöglichkeiten

Die geplante Erschliessung der Zone erlaubt eine grosse Vielfalt von verschieden dimensionierten und organisierten Parzellen. Die Breite der Grundstücke kann beliebig gewählt werden. Ihre Tiefe beträgt mindestens um 100 m, es gibt je nach Lage aber auch Grundstücke mit geringeren und solche mit grösseren Tiefen bis zu 200 m. Das Bild zeigt einige Beispiele für die Organisation. Man denkt also an die Ansiedlung einer Reihe mittelgrosser Firmen, die auf Geleiseanschluss angewiesen sind.

Wie das nächste Bild zeigt, wird die Erschliessung des gesamten Areals etappenweise erfolgen und kann sehr gut dem laufenden Bedarf an Grundstücken und deren Ueberbauung angepasst werden. Vorläufig ist mit zwei Hauptetappen und einer dritten Endetappe gerechnet, wobei feinere Unterteilungen sowohl in der Ausdehnung als auch im Ausbaugrad der einzelnen Etappen möglich sind.

Ueber die Kosten der Erschliessung liegen eingehende Berechnungen vor. Es sei hier nur auf die Zusammenstellung verwiesen. Fr. 3 833 000.— erscheint auf den ersten Blick eine Riesensumme zu sein. Auf den Quadratmeter Areal umgerechnet, ergibt sich jedoch der Betrag von *Fr. 10.09*. Für ein mit Geleise, Strassen, Kanalisation und Wasser erschlossenes und von Grünflächen umgebenes Areal dürfte dieser Preis durchaus tragbar sein. Ueber die Höhe des Landpreises selbst kann ich mich bei den jetzigen Besitzverhältnissen nicht äussern. Er scheint uns aber, dass im Wynenfeld Industrieland zur Verfügung gestellt werden kann, das seine Käufer finden wird.

Aus den eingangs erwähnten Gründen möchte ich auf die Möglichkeiten der Verwirklichung und den Finanzierungsplan nicht eintreten, ebensowenig wie auf den notwendigen Propaganafeldzug. Es sei nur kurz erwähnt, dass wir die Frage von möglichen Gemeinschaftsunternehmen, und zwar sowohl in bezug auf die jetzigen Landbesitzer und die Gemeinden als auch in bezug auf die zukünftigen Industrieunternehmen reiflich prüfen.

Eines ist uns im Verlaufe der Arbeiten klar geworden: Dass in der heutigen Zeit, bei der herrschenden Bodenknappheit, bei der anwachsenden Bevölkerungszahl und den damit zusammenhängenden Wohnagglomerationen die Besiedlung eines derart wertvollen Geländes, wie es das Wynenfeld darstellt, nicht einfach dem Schicksal und dem Zufall überlassen werden darf. Der Umstand, dass dieses Gebiet auf verschiedenem Gemeindeboden liegt, hat zu der geschilderten Gemeinschaftsarbeit geführt. Ob sie Früchte tragen wird, wird die Zukunft weisen.

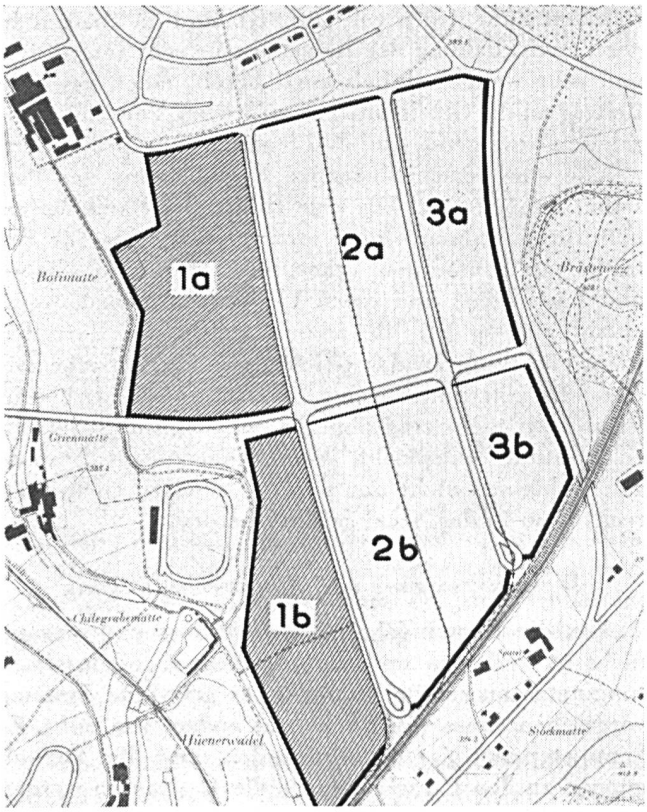

Abb. 5. Etappenplan.